

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei W. H. Stäger, Sadgasse 2.

Anzeigen
Kosten die Kleinan-
zeige 10 Pfennig.
Reklamen die Seite
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Nr. 60

Samstag, den 22. Mai 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Dienstag, den 25. Mai, vormittags von 8 bis 11 Uhr werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben. Diejenigen, welche die Karten abholen, können dieselben am Montag, vor- mittags von 8 bis 11 Uhr abholen.
Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Aus- weise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren.
Erbenheim, den 22. Mai 1915.

Der Bürgermeister.
Merten.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der in den Jahren 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, die weder bei der letzten Kriegsmusterung gefehlt haben noch zurückgestellt worden sind, findet für die hiesige Gemeinde am Dienstag, den 25. d. M. im „Deutschen Haus“ zu Wiesbaden statt. Gestellungspflichtig sind auch bei der Kriegsmusterung 1914 wegen Reklamation häufig zurückgestellten Rekruten.

Das Geschäft beginnt um 8 1/2 Uhr vormittags, die Militärpflichtigen müssen jedoch um 7 1/2 Uhr zum Ver- anwesend sein.

Erbenheim, 18. Mai 1915.
Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Verordnung über die Polizeistunde.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimmte mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. an für den Be- zirk der Festung Mainz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird fest- gesetzt:

a. in den Städten Mainz, Wiesbaden, Biebrich und Bad Schlangenbad auf 12 Uhr abends, b. für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen und Wirtschaften nicht ge- bildet werden. Dasselbe gilt für Gasthöfe und die eigenen Räume von geschlossenen Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für den Wirtschafts- betrieb in den Bahnhöfen.

Ausnahmen für einzelne Abende und Feste können von den Landrats- oder Kreisämtern zugelassen werden, in Orten mit militärischer Einquartierung nur im Einvernehmen mit dem betreffenden Orts- kommandanten.

Übertretungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben welcher auf Schließ- ung der betreffenden Wirtschaft erkannt werden kann. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Gleiche Strafe trifft den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter, der es unterläßt, die Polizeistunde täg- lich den Gästen zu gebieten.

Alle früheren Verordnungen des Gouvernements betreffend Polizeistunde werden hierdurch aufge- hoben.

Mainz, den 15. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Büding,
General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 18. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung

Nach § 368 des Strafgesetzbuchs Ziff. 9 ist das Zeten der Wiesen verboten. Zuwiderhandlungen wer- den mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft.

Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kennt- gemacht, daß die Eltern für ihre Kinder haftbar und bestraft werden.

Erbenheim, 1. Mai 1915.

Das Ortsgericht.
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß auf hiesiger Bürgermeisterei ein Arbeitsnachweis besteht. Arbeit- geber, sowie Arbeitnehmer wollen ihre Gesuche mündlich angeben.

Erbenheim, 11. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 22. Mai 1915.

Pfingsten.

Wie einst der über den Wassern des Chaos schwe- bende Gottesgeist die erste Schöpfung ins Leben rief, so waltet der Pfingstgeist über einer zweiten geistlichen Schöpfung und richtet den Erlösungsplan des guten und gnädigen Gottes aus, durch den alle Menschen das hohe Vorrecht der Gotteskindschaft erhalten sollen. Unter Sturmgebraus und Feuerflammen trat in der Erschei- ung, um arme Fischer Galiläas zu bereiten Propheten und verschüttete Schäflein zu kühnen Löwen zu machen. Nun flutet sein breit gewordener Strom stiller dahin; aber seine herrlichen Wunder verraten seine Wirklichkeit. Er schuf die Kirche und baute das Reich Gottes. Mit erstaunlicher Schnelligkeit breitete es sich in einer wider- strebenden Welt aus. Höhenbilder und Götzentempel brachen in Trümmer, und die Schulen heidnischer Weis- heit verödeten. Mit unüberwindlicher Gewalt drang die Gottesbotschaft von der Vergebung in alle Weiten, durchheulte Länder, flog über Meere und erfüllte den Norden und den Süden, den Westen und den Osten. Überall wuchsen die Scharen der Befehrer, die freudig bezeugten, daß Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.

Woher diese Kraft, wodurch diese Erfolge? Die Geisteswirkung entsprach der tiefsten Sehnsucht der Men- schenseele, sie trocknete die heißesten Tränen und heilte Wun- den, die bisher niemand linderte. Sie baute Gemeinschaften voll von Trost und Frieden.

Niemand kann dem Geiste wehren, ob auch tausende von Widersachern sich ihm in den Weg stellen, Pharisäer und Sadducäer, Juden, Heiden und Islamiten, Priester, Kronenträger und Anarchisten. Nach kurzen Verdunkel- ungen bricht er immer wieder hervor, um die Gottesgabe weiter zum Siege zu führen.

So werden auch die Stürme der Gegenwart ihn nicht allzulange hemmen. Was ist eine Spanne weniger Kriegs- monate gegen die Jahrhunderte seines siegreichen Waltens? Unseres Gottes ist das Reich. Das wollen wir uner- schütterlich glauben und um so treuer bitten: O heiliger Geist; lehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein!

* Landtags-Erfahrung. Bei der am 20. d. Mts. in Höchst a. M. stattgefundenen Landtags-Erfah- rung im 8. hessischen Wahlkreis (Wiesbaden-Land- Höchst) wurde anstelle des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Bürgermeister a. D. Wolff-Biebrich a. Rh. seitens der erschienenen 211 Wahlmänner Justizrat Ad. Hauser, Vorstandsmitglied der höchsten Handwerke, ein- stimmig gewählt. Die gegnerischen Parteien, Zentrum, Fortschritt und Sozialdemokraten, hatten zur Wahrung des Burgfriedens sich der Wahl enthalten.

— Wie kann man wollene Sachen vor Mottenschaden schützen? Zu dieser auf Veran- lassung eines Kriegsbekleidungsamtes zur Erörterung gestellten Frage schreibt man dem „Konf.“ aus Fach- kreisen: Die Bestände in wollenen und wollgemischten Unterleibern sind im Verlauf des Sommers dreimal leicht durchzuklopfen, und zwar erstmals im Monat Mai, dann etwa Mitte Juli und Anfang September. Es ist ziemlich gleichbedeutend, ob Wollwaren (farblose) verpackt oder offen lagern, nur ist bei offener Lagerung der Zutritt von Staub zu vermeiden, auch ist es ratsam, in die untersten Fächer nur verpackte Ware zu setzen. Beim Durchklopfen wird die Ware aus den Umhüll- ungen herausgenommen und nachher wieder zugepackt. Die Frachtkisten dürfen feucht ausgeföhrt werden, müssen jedoch beim Einsetzen wieder trocken sein. Ueb- rigens können farblose Wollwaren eher etwas Feuchtig- keit als Trockenheit oder Hitze ertragen. Am gefahr- lichsten sind ganz trockene, dumpfe Räume, die nie gelüftet werden oder in denen die Sonne durch die Scheiben zur Ware dringt. Ebenso gefährlich ist es

Wollwaren in Kisten zu verpacken und den Sommer hindurch ruhig stehen zu lassen. Mottenpulver einzu- streuen ist zwecklos und längst veraltet.

— Verbot des Ausdrucks „Sanitäter.“ Der fast durchweg dienstlich und noch mehr privatim im schriftlichen und mündlichen Verkehr mit den Be- hörden angewendete Ausdruck „Sanitäter“ für das Heeres- sanitätspersonal ist verboten. Es sind unter allen Um- ständen nur folgende Dienstbezeichnungen zulässig: Bei dem Unterpersonal im militärischen Sanitätsdienst heißt es „Sanitätsmannschaften“ („Sanitätsfeldwebel“, „Sani- tätsunteroffizier“ usw.) und bei den Angehörigen der freiwilligen Krankenpflege „freiwillige Krankenpfleger“, „freiwillige Krankenträger“ usw. Auch im persönlichen Verkehr hat die Anwendung des Ausdrucks „Sanitäter“ fortan nicht mehr stattzufinden.

Lehrgang über Gemüsebau und Ge- müseverwertung. Die Nachricht, daß der Naß. Landes-Obst- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 21. bis 23. Juni einen zweiten Lehrgang an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim ab- halten wird, wird von allen Seiten mit großer Befrie- digung aufgenommen. In diesem Jahre muß Grund- sah sein: Alles Gemüse richtig zu verwerten und nichts umkommen zu lassen. Gerade für den Winter müssen große Mengen von Gemüselieferanten hergestellt werden, noch mehr wie im Vorjahre. Der geplante Lehrgang wird nun jedem Teilnehmer gründliche theoretische und praktische Anleitung hierin bieten. Die Teilnahme am Kursus ist für Männer und Frauen unentgeltlich. An- meldungen sind an die Direktion der Königl. Lehranstalt zu Geisenheim sofort einzureichen.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 22.: Ab. D. „La Traviata“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 23.: Gastspiel Frau Kammerf. Köppler-Burdard. „Die Walküre“. Anf. 6.30 Uhr.
Montag, 24.: „Oberon“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 25.: Gastspiel Herr Kammerfänger Slezak. „Die Jüdin“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 26.: Ab. A. „Die Geschwister“. — Hierauf: „Die Jahreszeiten der Liebe“. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27.: „Wilhelm Tell“. Anfang 6.30 Uhr.
Freitag, 28.: Gastspiel: Herr Kammerfänger Slezak. „Mida“. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 29.: „Ein Volksfeind“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Samstag, 22.: Neu einst.: „Freund Fritz“.
Sonntag, 23.: „Maria Theresia“.
Montag, 24.: „Als ich noch im Flügelkleide“.
Dienstag, 25.: „Die einsamen Brüder“.
Mittwoch, 26., Donnerstag, 27., Freitag, 28.: Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau. Neuheit: „Wie einst im Mai“.

— Wiesbaden, 22. Mai. Die Schützengräben an der Kaiserstraße sind soweit fertiggestellt, daß ihre Besichtigung von Sonntag ab beginnen kann. An Ein- trittspreisen werden erhoben: für Erwachsene 30 Pfg. an Werktagen, 20 Pfg. an Sonntagen. Kinder zahlen 10 Pfg. an allen Tagen. Bei diesem geringen Preise ist sicher ein Massenbesuch zu erwarten, der dem Roten Kreuz eine bedeutende Einnahme bringen wird. Die Besichtigungszeit ist täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 9.18 11.34 1.56
4.57 6.44 7.31 (nur Sonn- u. Feiertags) 8.21
9.17 10.27 (nur Sonn- u. Feiertags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.36 10.21 12.31 1.56 2.31
(nur Sonn- u. Feiertags) 4.56 7.06 8.02 9.00.

Germanisch u. orientalisch.

Es hat der kürzlich verstorbene Historiker Lamprecht einen interessanten Artikel über die Beziehungen der germanischen zu der orientalischen Welt des östlichen Mittelmeeres veröffentlicht, aus dem hier einiges wiedergegeben sei.

Er weist zunächst darauf hin, daß die Verteidigung der europäischen Kultur sich in früheren Jahrhunderten — man denke an die Kreuzzüge — gegen die Osmanen richtete, die Richtung von Angriff und Abwehr habe sich aber geändert. Nicht gegen den Türken, mit dem uns die gemeinsame Ehrenhaftigkeit einer mehr ritterlichen als kaufmännisch-politischen Gesinnung verbindet, sondern gegen das Zarentum wende sich die scharfe Abwehr Europas. Und diese Wandlung sei innerlich wohl bedingt, was er in folgendem nachzuweisen versucht: Je mehr aus der Sonderkultur Westeuropas durch die Zerstörung der französischen Seemacht von seinen Englands eine überragende und rücksichtslose Weltmacht der britischen Inseln hervorstach, um so mehr mußte sich das Angeficht der wachsenden deutschen Nation den Beziehungen nach dem Osten zuwenden, um die eigenen Freiheit, wie die Selbstständigkeit des Ostens, der schon von Indien und bald auch von Ägypten her angegriffen wurde, zu retten. Und so erschien in diesem Zusammenhange eine engere und auch wirtschaftliche Verbindung des türkischen Staates und der großen Reiche des europäischen Zentrums notwendig. Damit führten uns die Gedanken des Friedens, solche der Kolonisation wie des Ausbaues der Verkehrswege des türkischen Reiches, nach dem Orient. Jetzt ist, was hier vereinzelt da steht, und gelegentlich mehr Neigung zu sein schien, als Notwendigkeit, als harte und feste historische Tatsache aus Licht getreten: die Türkei ist den zentral-europäischen Mächten verbündet. Professor Lamprecht läßt es dahingestellt, welche Lösungen sich daraus für den näheren Orient und speziell für seine Herrschaft im östlichen Mittelmeerbecken wie im Schwarzen Meer ergeben werden, aber er meint, die Türkei seien noch um ein wenig weiter nach Osten und in eine weitere Zukunft zu richten.

Unter den Völkern Ostens hat das größte des fernen Ostens, das die lebendigsten Interessen hat, in den Bereich der durch die europäischen Zentralmächte und die Türkei geschaffenen Mächtegruppierung mit einzutreten: China. Freilich, die Erhebung Chinas würde die Entfaltung aller großen Probleme des Stillen Ozeans bedeuten und würde den Krieg, der schon heute der größte aller je geführten ist, im eigentlichen Sinne des Wortes zum Weltkrieg erweitern. Wir müßten, sagt Professor Lamprecht, die Blicke so weit wenden, um alle unübersehbaren Möglichkeiten der Lage zu übersehen. Es sei klar, daß schon der vorhandene Zusammenschluß der kontinentalen Mächte gegenüber England und seinen Bundesgenossen zu gleicher Zeit die Wahrung der Freiheit selbstständiger Entwicklung der Nationen der Welt bedeutet. Nicht die Uniformierung der Nationen, nicht das Uebergreifen einer nationalen Gewalt hin über die übrigen, nicht der törichte Versuch, das weite Haus der Amphitrite zu schließen, nicht irgendein Anspruch überhaupt auf eine durch nichts verdiente und schon ihrem Streben nach verächtliche Oberherrschaft über die Welt könne das Ziel der nächsten großen Entwicklung der Menschheit sein, sondern das Nebeneinander aller wahrhaft großen Kulturen, aller wirklich lebendigen Kräfte, aller unzweifelhaft fruchtbaren Verdienste, und dies allein sei es, was die heute verbündeten kontinentalen Völker erstreben.

Ohne Zweifel enthalten die Ausführungen des berühmten Historikers nicht nur viel Interessantes, sondern auch sehr viel Wahres.

Rundschau.

Deutschland.

Im Westen. (Etr. Bln.) Wir können als ziemlich sicher annehmen, daß die Engländer und Franzosen trotz des derzeitigen Massenaufgebotes bald am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sind. Unsere Reserven werden länger reichen, um so länger, wenn wir uns nicht auf den Besitz unhaltbarer Stellungen versteifen, sondern

wenn es die Umstände erfordern, auch einmal einen Kilometer weit zurückweichen.

: Vor Ypern. (Etr. Bln.) Der Gewinn an Gelände in der so stark befestigten Ypernstellung, welche die Verbündeten für uneinnehmbar hielten, ist sehr bedeutend. Der Ring um Ypern ist wesentlich enger geworden und ein Vorstoß des Gegners in dem sich kreuzenden Feuer unserer Batterien ist aussichtslos. Hierzu kommen noch seine schweren Verluste an Menschen, sowie vor allem auch an Kriegsmaterial, das er trotz zähester Gegenwehr in deutscher Hand zurücklassen mußte.

Im Osten. (Etr. Bln.) Im Gouvernement Kowno hat der von den Russen unternommene Gegenstoß gegen unseren Vormarsch auf Kurland nicht den Erfolg gehabt, den man schon vorher in Petersburg mit vielen Worten ankündigte. Es ist auch in den russischen Generalstabsberichten merkwürdig still geworden über die Kämpfe, die hier im Norden einsetzten. Wohl haben unsere Truppen sich auf Schaulen und auf die Linie der Dubissa, eines von Norden kommenden Nebenflusses des Niemen, zurückgezogen und hier eine Verteidigungslinie gebildet. Aber an dieser Verteidigungslinie sind bisher alle russischen Angriffe ergebnislos geblieben, so jetzt wieder bei Ciragola und bei Szekiszki, die beide an der Dubissa liegen.

? Es dämmert. (Etr. Bln.) „Rjetsch“ erfährt aus maßgebender Quelle, daß man dort die strategische Ueberlegenheit der deutsch-österreichischen Ostarmee zugibt. Man bezeichnet die Kämpfe zwischen Weichsel und Karpathen als von eminenter Wichtigkeit.

! Vom Reichstag. (Etr. Bln.) Eine bedeutsame und tief eindrucksvolle Einleitung fand die Sitzung des Reichstags. Nur mit wenigen Worten führte Herr von Bethmann Hollweg dem italienischen Parlamente und dem italienischen Volk vor Augen, daß es vor der Wahl stehe, die Erfüllung aller nationalen Hoffnungen auf friedlichem Wege zu erreichen oder das Land in den Krieg zu stürzen und das Schwert gegen die Bundesgenossen zu ziehen. Das italienische Volk und seine Vertreter sollen wissen, was Italien an nationalen Wünschen und Forderungen ohne Schwertstreich durch seine Verbündeten hätte erreichen können, und die ganze Welt soll das wissen, damit sie sehe, wie weit in dem Streben, den Frieden zwischen den bisher Verbündeten zu erhalten, die Wiener und die Berliner Regierung gegangen sind.

Französische Unkenntnis.

Wie wenig man selbst in den höheren geistigen Schichten Frankreichs von Deutschland wirklich weiß, wie tief noch immer die ruppige Unwissenheit in allem geblieben ist, was deutsche Bildung, deutsche Lebensform betrifft, das zeigt uns so recht ein Aufsatz der französischen Zeitschrift „Le Figaro“ über die deutschen Gelehrten. Zum Beweise malt er ein Bild des großen deutschen Gelehrten, der zwar in seinem Fach Meister sei, aber im Leben tief in der Brutalität stecke. Warum? „In den Bierkneipen findet er eine vollkommene Befriedigung an jenen groben Wirklichkeiten, wie sie ihm sein Sauerkraut, sein Bier und seine Tabakspfeife sind.“ Seit bald 100 Jahren kämpfen die geistreichsten Franzosen gegen Deutschland mit dem Sauerkraut, dem Bier und der Tabakspfeife und ahnen gar nicht, wie geistlos, ja wie albern sie uns erscheinen. Man stelle sich Mommsen, Helmholz, Verchow, Gudden in einer Kneipe bei Sauerkraut und Bier mit der Tabakspfeife vor!

Europa.

? England. (Etr. Bln.) Nach einer kurzen Ruhepause erreichten die Angriffe gegen Churchill neuerdings wieder ihren Höhepunkt nach den verschiedenen schweren Niederlagen vor den Dardanellen und die gelungene Torpedierung der „Lusitania“ gab den Rest. Auch sprach man wiederholt von einer beabsichtigten Ausschiffung des Ministers des Meeres, Sir Edward Grey.

! Frankreich. (Etr. Bln.) Die Lage der Ausfuhr bessere sich, wie der „Temps“ bemerkt, nicht, dagegen näherte sich die Einfuhr des Aprils der Höhe normaler Zeiten. Dieses scheinbare günstige Ergebnis sei der bedeutenden Steigerung der Käufe für Vorratszwecke zu danken. Es wäre

jedoch vorteilhafter, wenn Frankreich die Artikel stellen könnte, statt im Auslande, besonders in einigen Staaten von Amerika kaufen zu müssen. Die Einfuhr von Rohstoffen, welche sich ebenfalls der Nachfrage zu nähern beginne, lasse einen erfreulichen Aufschwung auf das Wiederaufleben der wirtschaftlichen Tätigkeit zu.

Belgien. (Etr. Bln.) Die Wiedereröffnung des Postdienstes innerhalb des Gebietes des Kaiserreichs Generalgouvernements Belgien ist nunmehr vollendet.

! Italien. (Etr. Bln.) Die Stimmung der italienischen Armee für den Krieg als keineswegs günstig bezeichnen. Eine Begeisterung ist nicht vorhanden. Die Offiziere herrscht wenig Freudigkeit für den Krieg. Die Armee fühlt, daß sie zu einem neuen unnötigen Krieg ohne jede moralische Basis geführt werden wird. Mangelhaft stellte sich die Schuhbekleidung heraus, besonders in gebirgigen Gegenden nur kurze Zeit leicht nur wenige Tage vorhalten würde. Von der Rufung von Kavalleriereisenden mußte infolge der an Pferden vollständig abgehen werden. Hierzu zu vergessen, daß die italienische Armee vollständig die Einfuhr österreichisch-ungarischer Pferdennahrung wiesen ist, da die einheimische Pferdebezug nur durch Bekleidungs- und Artilleriezwecke völlig unbrauchbare Pferde vorbringt.

! Rußland. (Etr. Bln.) Man schreibt, die Kriegslage in Galizien: Die Russen ziehen sich zurück, ohne bisher das Gleichgewicht gefunden zu haben, das für einen Gegenangriff oder ernstlichen Widerstand auf wäre. Der Verlust der Sanlinie hat eine große Bedeutung. Der Mangel an Einheitlichkeit in den Aktionen im Westen und Osten ist unerklärlich.

! Schweden. (Etr. Bln.) Die Eisberiberder finnischen Küste gestatten jetzt ein allmähliches, nehmen der Schifffahrt, und die schwedischen Schiffe, den sich darauf vor, einen regen Verkehr zwischen und Rauma bzgl. Mäntylä zu eröffnen.

Asien.

Indien. (Etr. Bln.) Nach Erklärung der indischen Offiziere wird während des jetzigen Krieges mehr an die Verschiffung von indischen Truppen werden können, weil eine Bewegung zur Entfaltung allgemeinen Aufstandes, die von verminderten Antrieben wird, trotz aller zu ihrer Unterdrückung fernen Maßnahmen immer weiter um sich greift. Bedeutende Anzahl englischer und französischer in den indischen Gewässern zusammengezogen sein.

Aus aller Welt.

? Dresden. (Etr. Fests.) Die staatliche Kasse die Jasmahli A.-G. wurde aufgehoben.

! Dinslaken. Ein verheerender Waldbrand die Arenbergischen Wäldungen im Landkreis Dinslaken 4500 Morgen wertvollen Holzbestandes ein.

? Solingen. In der Schleiferei der Firma stürzte ein schwerer Schleifstein um und zermalmt vier Arbeiter. Ein Angelegter wurde verletzt.

! Wien. Es erschoss sich in Eger auf dem Graben ihres Gatten Frau Ida Zuttermann, Witwe des auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Dr. Zuttermann.

Windau. (Etr. Bln.) Man meldet, Windau von den Einwohnern verlassen. In Riga würden viele Ueberretungen des Verbotes, auf den Straßen in den Läden nicht Deutsch zu sprechen, polizeilich det. (Windau liegt an der Ostseeküste nördlich von Danzig.)

! Dänkirchen. (Etr. Bln.) Die Zielsicherheit ners beim fünften und sechsten Bombardement sei unheimlich geworden. Es verfehlte von 33 Schüssen kaum eines sein Ziel.

! London. (Etr. Bln.) In Zeichenbesitzern lautet, daß ein endgültiges Abkommen zwischen den Zeichenbesitzern und den Bergarbeitern zustande kommen sei, wodurch der drohende Generallstreik der zusammengeschlossenen Bergarbeiter verhindert wird.

Teufliche Mächte.

5.

Inzwischen hat sich Schreckliches, Unheimliches ereignet! — Ihrer Aufforderung, nie in einen Erbvertrag mit meinem Gemahl zu willigen, hätte es kaum bedurft, ich war in dieser Beziehung willensstark. Aber ich kenne mich selbst nicht mehr, ich weiß nicht, was mit mir vorgegangen ist, jedenfalls etwas Räsonisches! Der Erbvertrag ist vollzogen! Ich habe, vollständig passiv, willenlos, wie unter einem höheren Zwange, gehandelt.

Sollte dies die schließliche Schwäche meiner fortwährend gereizten Nerven, der endliche Zusammenbruch meiner angestrengten Widerstandskraft gewesen sein? Nur das weiß ich, als Herr v. Waldenfels eines Morgens mit einem Schriftstück zu mir kam und mir dasselbe vorlas, ich zu allem ja sagte und die Schrift apathisch, mit seltener Bereitwilligkeit unterschrieb.

Er hat sich dadurch nach einer nachträglichen notariellen Beurkundung zum Teilhaber meines Vermögens gemacht und bedarf meines Einverständnisses in seine Verfügungsrechte nicht mehr! Nachher nachdenklich über meine rätselhafte Handlungsweise geworden, war ich doch zu stolz, meinen Fehler ihm gegenüber einzugestehen; der Schritt wird sich auch schwerlich noch rückgängig machen lassen. Die Preisgabe meines Reichtums — er ist groß genug — schmerzt mich auch nicht so sehr, als mich meine Nachlässigkeit, meine Charaktereschwäche in Erstaunen setzen! Doch, ich mußte Ihnen diese Tatsache mitteilen.

Deßers ist es mir auch unklar, als habe ich vorher einen bösen Traum gehabt, in welchem der Baron mir ge-

gegenüber eine unheimliche, widerliche Rolle gespielt habe, und als habe sich dadurch mein Mißtrauen, mein Widerstand gegen ihn gelegt! Doch, was träumt man nicht alles für wirres Zeug! Mir ist manchmal in meinem Kopfe alles dumpf und unklar. . . R

So, mein Herr, hier haben Sie das, was ich von meiner Seele abwälzen mußte! Ich denke so viel an Sie — wie ich Ihnen mutlos gegenüberstand und dann aufrichtiges Vertrauen für Sie in mein bedrücktes Herz einziehen fühlte. . . Ich rechne im Falle der Gefahr auf Sie! Bleiben Sie mein Freund, ich stehe sonst schutzlos und verlassen! Ich habe nur eine Schwester, sie ist zu sehr mit ihren eigenen Interessen beschäftigt, als daß sie mir eine wirksame Stütze sein könnte, und es wäre nutzlos, Verwandte mit derlei trüben Geheimnissen zu beunruhigen. Auf Wiedersehen und mündliche Aussprache!

Melitta v. Waldenfels,
geb. v. Orzelska.

Es war klar, die unglückliche junge schöne Frau hatte einen mehr als flüchtigen Eindruck auf das sonst so gelassene Herz des Rechtsanwalts gemacht.

„Arme Frau“, murmelte er. „Sie hat unter einem höheren Willen gehandelt. Der Schurke! Er hat sie zweifellos hypnotisiert. Meine Ahnung, meine Ahnung! Doch, hier wäre etwa weiteres Belastungsmaterial für den notwendigen Streitfall gefunden! Dieser Baron v. Waldenfels scheint ein ganz gefährlicher Mensch zu sein.“

Dann griff Paul Armer nach einem schlichten Briefbogen, welcher keine Firma trug und schrieb:

„D. . . den . . . 19. . .“

Berehrungswürdige Frau Baronin!

Ihr vertrauensvolles Schreiben habe ich mit Interesse gelesen. Dank Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, die Sie, Ihre Schicksale beschäftigen mich unausgesprochen, flüchtig, und ich sinne, bin bestrebt, wie Sie zu können! Und ich hoffe, es wird die Zeit kommen, Sie mir berichteten. Um so mehr rate ich Ihnen, Sie fortan desto scharfer die Augen auf! Seien Sie vorsichtig! Versuchen Sie, gegen Ihren Gemahl Ihre eigene wieder zu gewinnen. Vermeiden Sie möglichst die Nähe mit ihm. Auch versuchen Sie, überflüssige, rührende Gedanken zu verschonen, klammern Sie die Hoffnung, daß alles für Sie besser wird!

Bis auf weiteres

Ihr

in größter Hochachtung
Paul Armer.

Nachschrift:

In Ihrem Interesse ist größte Vorsicht auch bei der Korrespondenz am Platze. Sie werden selbst wissen, Sie von Ihrem Gemahl zu halten haben, da er, wie Sie sagen, von Eifersucht und Mißtrauen, gegen Sie ist! Mein Name ist bekannt; allein, es widersteht Ihnen, zu Ihrer größeren Sicherheit, etwa an mich zu schreiben. Aber ich rate Ihnen, dieses Schreiben nicht zu unterschreiben, zum mindesten aber, sollte es Ihnen widerstehen, die Unterschrift zu tilgen, besser mit der Schere zu entfernen, für den Fall, daß dieses Schreiben in Ihre Hände fiele!

Kleine Chronik.

Enorm. Die Goldsammlung der Schülerinnen des ... in Hersfeld erreichte eine Höhe von 75 000 Mark. ... Schülerin lieferte an einem Tage 700 Mark ab.

Gefangen. Die Frau eines Schuhwebers auf der ... in ... brachte das zehnjährige Kind mit sich.

Amazonenkorps. Es besteht das Projekt, in Paris ... Freiwilligenkorps von Frauen zu stellen. Eine Frau, ... in Paris, welche die Anmeldungen hier ... annimmt, empfing bereits 4000 Briefe dieser künftigen ... (Chr. Bl.)

„Bescheiden“. Präsident Wilson wohnte einer ... auf dem Hudson-Fluss bei. Er hielt dabei eine ... in der er u. a. sagte: „Die Flotte der Union ent ... unserm Ideal. Die Union erstrebt keinerlei Aus ... ihres Gebietes.“

Tragödie. In Prag hat eine Liebesaffäre einen tra ... Abbruch gefunden. Das etwa 30 Jahre alte Stu ... Mädchen Puemann unterhielt seit mehreren Jahren mit ... Sohn des Prager Professors Ritter Bed ... Managetta und Verchenau ein Liebesverhältnis, das aber ... durch Bed's Einberufung zum Militär vor einigen Monaten ... Unterbrechung erfuhr. Inzwischen war Bed nach Prag ... er promovierte zum Doktor an der Prager ...

Verbrechen. was in den Zeitungen bekannt gegeben wurde. ... durch erfuhr das Mädchen von der Anwesenheit des ... in der Heimat. Sie suchte ihn im Botanischen ... auf, unterhielt sich längere Zeit mit ihm, zog ... einen Revolver und schoss ihm eine Kugel in den ... Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Mörderin ... und sprang in die Moldau, konnte aber gerettet ... Bei ihrem Verhör gab sie an, die Tat nicht aus ... sondern aus Liebe begangen zu haben. Sie hätte ... ihren Geliebten verlieren werde.

Petroleum. Die Gesamtproduktion der rumänischen ... hat sich neuerdings wieder ... sie wird auf 480 bis 500 Waggons täglich ge ... Infolge der für den Absatz bestehenden Hemm ... die Betriebe fortgesetzt vor großen Schwierig ... hinsichtlich der Einlagerung des nicht in den Pan ... übergehenden Teiles der erzeugten Ölmengen.

Strasbar. ist beim Ueberstreichen der Höchstpreise auch ... Nach Paragraph 6, Ziffer 1 und 2 der neuen ... des Höchstpreisgesetzes ist nicht nur derjenige Kauf ... welcher den festgesetzten Höchstpreis überschreitet, son ... derjenige, der einen anderen zum Abschluß eines ... auffordert, durch den die Höchstpreise überschrit ... werden, oder der sich dazu anbietet. Die Ueberein ... zwischen Verkäufer und Käufer über einen die ... übersteigenden Kaufpreis schließt die Straf ... für den einen oder für den anderen Teil nicht aus. ... dürfen in Zukunft also auch den bestrafen, ... höher bezahlt, als die Höchstpreise vorschreiben.

Ehrentod. für Hindenburg. Die gewerbe ... anatolische Stadt Konja hat, einen von den dor ... Teppichweberinnen geknüpften kostbaren Teppich als ... für den großen Russenbesieger Generalfeldmar ... v. Hindenburg gewidmet. Das höchst eigenartige Werk ... türkischen Kunstgewerbes stellt im rechten größeren ... den Schauplatz der ersten gewaltigen Hindenburg-Siege ... einer sehr genauen Landkarte Masurens dar. ... der linken Ecke prangt in leuchtenden Farben das ... gut getroffene Bildnis des Feldherrn, umgeben von ... Rahmen aus Eichenlaub, darunter zwei deutsche ... Arm in Arm. Die Aufschrift besagt in türki ... und deutscher Schrift: „Er. Erzelenz dem General ... Paul v. Benedendorff und v. Hindenburg ... Dankbarkeit für die großen, siegreichen Schlachten ... den Masuren Seen, gewidmet von den Einwohnern ... Stadt Konja in Kleinasien.“

Entscheidung. (Chr. Bl.) Die französische Depu ... unter dem Eindruck der Kriegsergebnisse ... zum ... ohne daß ein besonderes Aus ... gegen sie erlassen wurde, wird sich in den näch ... Tagen mit Maßnahmen zur Verhütung der fortsc ... Entvölkerung Frankreichs beschäftigen. Sie wird un-

Dr. Wlars Laboratorium. Der junge Arzt befand sich in seinem Laboratorium ... bei der Arbeit.

Jetzt hob der Arzt von einem sonderbaren Apparate ... flache Porzellantasche, in welcher sich eine wasser ... flüssigkeit befand, prüfte lange und sorgfältig mit den ... den Inhalt und stellte dann das Gefäß, um die ... flüssigkeit niederschlagen zu lassen, abseits in die Nähe ... Band, unsern der Tür, auf einen kleinen niedrigen Sche ...

Darauf wuschte Dr. Wlars sich den Schweiß von ... Stirn und sagte aufatmend:

„Jetzt werde ich sehen, was daraus wird? Ob diesmal ... Kombination die richtige war!“

Ein energisches Klopfen erklang an der Tür. Schon ... diese auf und herein trat der Baron v. Waldensfels ... gewohnter, hoheleganter Straßenkleidung, den Seiden ... auf dem Haupte. Er schien sehr aufgeregt zu ... Ihm folgte eine mächtige, wertvolle, dänische Dogge ... neugierig suchend herabhängendem Kopf und Behang.

„Servus, lieber Doktor!“ grüßte der Baron. „Wie Sie ... leiste ich Ihrer lebenswürdigen Aufforderung zum ... Ihres Laboratoriums endlich einmal Folge.“

„Sehr erfreut, Herr Baron“, versetzte Dr. Wlars höf ... lächelnd. Er rief sich die Finger an seiner linken ... und die Männer drückten sich die Hand. „Eine der ... allerdings angenehme Ueberraschung in meinem La ...

„Laboratorium bin ich gar nicht gewohnt, und mein Kamulus ... eigentlich strenge Weisung ... aber jetzt, Herr Ba ... ich bin desto mehr erfreut.“

„Der Tüpfel wollte mich auch erst nicht vorlassen!“

Der junge Arzt befand sich in seinem Laboratorium ... bei der Arbeit.

Jetzt hob der Arzt von einem sonderbaren Apparate ... flache Porzellantasche, in welcher sich eine wasser ... flüssigkeit befand, prüfte lange und sorgfältig mit den ... den Inhalt und stellte dann das Gefäß, um die ... flüssigkeit niederschlagen zu lassen, abseits in die Nähe ... Band, unsern der Tür, auf einen kleinen niedrigen Sche ...

Darauf wuschte Dr. Wlars sich den Schweiß von ... Stirn und sagte aufatmend:

ter anderem einer Regierungsvorlage zustimmen, wonach ... Franzose jede in Frankreich geborene, von einem Aus ... länder abstammende Person ist, die im Alter von 18 Jahren ... ihren Wohnsitz in Frankreich hat, sofern sie nicht in dem ... Monat, der auf ihr 18. Lebensjahr folgt, die französische ... Staatsangehörigkeit abgelehnt hat. Bisher war die gesetz ... liche Frist dieser Ablehnung für die in Frankreich geborenen ... Ausländer das 20. Lebensjahr.

Kraft. Nach einem Bericht des britischen Konsuls ... in Neapel ist die Bank von Neapel die älteste jetzt bestehende, ... da der Monte Vecchio in Venedig und der Banco San Gi ... orgio in Venedig, die beide schon im 12. Jahrhundert be ... gründet waren, nicht mehr bestehen, und ebenso die im ... 14. Jahrhundert gegründete Bank von Barcelona eingegan ... gen ist. Die Bank von Neapel wurde 1539 als Staatsan ... stalt mit bedeutendem Kapital gegründet, an das aber ... kein Mensch Anspruch hat; mit anderen Worten, es ist eine ... Aktienbank, doch ohne Aktienhaber.

In Paris.

Eine Dame neutraler Staatsangehörigkeit, die eben ... aus der französischen Hauptstadt in Budapest angekommen ... ist, erzählte, daß Paris ganz ausgestorben sei. Man sehe ... kaum mehr einen Mann in den Straßen. Die Kontore ... seien geschlossen, auch gäbe es keine Autos mehr. Verwun ... dete zeigten sich wenig auf den Straßen, da man die Be ... völkerung nicht erschrecken wolle. Die französische Riviera ... hingegen sei ganz voll von Verwundeten. Die großen Waren ... häuser in Paris stehen ganz leer. Für die gewöhnlichsten ... Toiletteartikel zahle man das Doppelte des früheren Prei ... ses. Die meisten Fabriken arbeiten nicht mehr, in indu ... strieller Beziehung sei ein Stillstand eingetreten, der das ... Steigen der Preise erkläre. Frankreich habe alle irgend ... wie tauglichen Männer einberufen, allerdings mache davon ... noch ein sehr großer Teil in den Depots ihre Ausbildung ... durch, mit ihnen aber habe Frankreich sein Letztes herge ... geben. Auf Grund zahlreicher Neußerungen bestätigte die ... Dame die Tatsache, daß von französischer Seite das Be ... nehmen der Engländer in den Küstendepartements bei Ca ... lais und Boulogne mit wachsendem Mißtrauen und Un ... behagen beobachtet werde.

Gerichtssaal.

Unterschlagung. Die Bromberger Strafkammer ver ... urteilte einen beim Bahnpostamt Bromberg als Aushelfer ... beschäftigten Tapezierergehilfen wegen Unterschlagung von ... Geldpostpäckchen zu einem Jahr Gefängnis.

Posträuber. Der 18-jährige als Postauskäufer be ... schäftigte Franz Brachmann entwendete beim Verladen von ... Postfächern auf dem Bahnhofe Kienitz einen Postbeutel mit ... 1250 Mark. Die Strafkammer in Frankfurt a. O. verur ... teilte ihn zu einem Jahre 2 Wochen Gefängnis.

Am Grabe. Die Bestimmungen einer alten Stiftung, ... die mit den Bestimmungen betreffend die Brotarten in ... Konflikt gekommen ist, wurden vor dem Schöffengericht ... in Jvidan erörtert, das folgenden Sachverhalt feststellte: ... An der dortigen Marienkirche besteht ein sogenanntes „Sem ... melgestift“. Der Stifter, ein Herr v. Bose, hat vor alten ... Zeiten der Kirche eine Summe vermacht, von deren Zinsen ... jeden Sonntag an seinem in der Marienkirche befindlichen ... Grabe an bedürftige Jvidaner Einwohner für 1,50 Mk. ... Semmeln oder Brötchen verteilt werden sollen. Dies ist ... bestimmungsgemäß seit vielen Jahren geschehen. Die Brö ... tchen wurden von einer Bäckerinhaberin vom Küster ver ... kauft und in der vorgeschriebenen Weise verteilt. Dies ... tat er auch arglos weiter nach Einführung der Brotarten ... und die Bäckerinhaberin lieferte die Brötchen, ohne die ... vorgeschriebenen Karten zu erhalten. Hierdurch erhielt die ... Behörde Kenntnis, und die Semmellieferantin wurde wegen ... Vergehens gegen die Bekanntmachung des Reichsanwalters ... vom 25. Januar unter Anklage gestellt. Das Schöffen ... gericht kam auch zu einer Verurteilung der Angeklagten, ... sah die Sache aber sehr milde an und erkannte auf die ... Mindeststrafe von drei Mark Geldstrafe. Der Stiftsver ... waltung aber dürfte jetzt nichts weiter übrig bleiben, als ... von nun ab bares Geld unter die Bedürftigen zu verteilen.

Offen gestanden, Mann der Wissenschaft, ich störe doch ... nicht?“

„Ganz und gar nicht, Herr Baron! Sie sehen mich ge ... rade eine interessante Arbeit beendet und nach getaner Ar ... beit ist gut ruhen — noch besser, sich unterhalten.“

„Und worin bestand diese interessante Arbeit?“, wenn ... ich mir die Frage erlauben darf!“

„In der Konzentrierung eines neuen, furchtbaren, ge ... heimnisvollen Giftes. — Um Gotteswillen, Herr Baron, ... tun Sie den Hund weg“, unterbrach sich der Arzt er ... schreckt.

Doch, schon war es zu spät. Das schnuppernde, su ... chende Tier hatte sich an die auf dem niedrigen Schemel ... stehende Flüssigkeit gemacht und leckte mehrmals neugier ...

„Der Hund war bereits still geworden, er hatte sich ... gestreckt, er war tot.“

„Schade um das Vieh“, sagte der Baron und stieß den ... Kadaver mit dem Fuße an. „Er war ein wertvolles Tier.“

Ein längeres Gespräch der Herren wollte nicht mehr ... recht in Fluß kommen und die Herren verabschiedeten sich ... daher bald unter gegenseitigen, lebhaften Entschuldigungs ... reden. Dr. Wlars schien heimlich auf Kohlen zu stehen.

Nachdem ihn der Baron verlassen, schloß er hastig ... die Türen, sein Auge bligte. — „Jetzt werde ich sehen, ... ob es das Präparat ist, welches ich suche“, murmelte er.

Vermischtes.

?: Aepfelfchen. Der österreichische Dichter Castelli wollte ... sich einmal in einem ungarischen Städtchen rasieren lassen. ... Es kam ein kleiner Kerl, der sich unter vielen Bäcklingen ... als der Barbier vorstellte und geschäftig Messer, Schere, ... Seife, Schleifstein, Abziehrispen, Fuberglas, Serviette ... und — einen kleinen Apfel auspackte. Dann stellte er ... einen Stuhl zurecht und sagte in seinem mangelhaften ... Deutsch: „Haben Gnade, sich niederlassen!“ Während des ... Einseifens meinte er selbstzufrieden: „Stinkt gut, Gna ... den, nit wahr?“ Darauf zog er das Messer ab und fuhr ... fort: „Habe oft Gnade gehabt, gnädige Herren zu bedienen!“ ... und zählte mir mit großer Jungengläubigkeit deren eine ... Menge her. Unterdessen war aber die Seife eingetrocknet ... und er sagte in einschmeichelndem Tone: „Gnaden müssen ... sehr hitziger Herr sein, weil Seif so leicht eintrocknet.“ ... Nun ergriff er das Aepfelfchen und bat: „Haben Gnaden ... Gnad und nehmen Apfel ins Maul, damit ausfällt Wan ... gen.“ Castelli tat das, weil der Apfel wirklich appetitlich ... aussah, und wurde über den Apfel rasiert, gewaschen, ab ... getrocknet und gepudert. Castelli war ganz zufrieden und ... gab dem Barbier seinen Lohn. Da bat dieser ganz ge ... horsamst um sein Aepfelfchen. „Das habe ich gegessen und ... hinuntergeschluckt“, sagte Castelli arglos. Bestürzt erwi ... derte der kleine Barbier: „O, habe schon viele Kunden mit ... diesem Aepfelfchen rasiert, wo soll ich nun hernehmen Aep ... felfchen so kleines?“



Gerechte Entrüstung!

Ankraut für die Küche. Man schreibt: In ... Henriette Davids bekanntem, praktischem Kochbuch für die ... gewöhnliche und feinere Küche heißt es auf Seite 82: „Der ... Federich wächst im Frühjahr als Unkraut in den Gärten und ... auf den Feldern, er gibt jung ein sehr zu empfehlendes ... Gemüse, welches, wie Spinat gekocht wird. Ebenso wie ... Federich geben die jungen Blätter der Zichorie, des Löwen ... zahns (Ruhhlume), sowie — man erschrecke nicht, sogar ... die ersten jungen Sprossen der Brennessel, welche ganz ... wie Spinat zubereitet werden, ein wohlgeschmeckendes Ge ... müße. Es passen dazu Beilagen aller Art. Zeit des Ko ... chens: eine Viertel bis eine halbe Stunde.“ Auf dem Lande ... ist das längst bekannt, soweit Löwenzahn und Brennessel da ... bei in Frage kommen, wenn auch höchst selten Gebrauch ... davon gemacht wird.

Erkältungen. In der Uebergangszeit hört man ... überall Klagen über Schnupfen und Husten, von Kindern, ... wie Erwachsenen. Man trinke am besten abends vor dem ... Schlafengehen eine Tasse möglichst recht heißen, schwarzen ... Tee, worin man mehrere Tropfen Zitronensaft geträufelt ... hat. Die Wirkung ist überraschend. Wer keinen schwarzen ... Tee verträgt, versuche es mit Fliedertee, der auch sehr gut ... wirkt.

„Blitzschneller Tod! Es scheint so! Nun, die Spuren im ... Körper!“

Der geheimnisvolle Arzt und Toxikologe warf die ... Hundsleiche auf einen leeren, niedrigen Tisch und griff ... hastig zu Messern und Instrumenten und schickte sich zu ... einer kunstgerechten Sektion des Kadavers an. Der Ge ... lehrte war ganz Furchung und Arbeit. Er prüfte die Be ... funde des Magens, der Blutkörper, des Herzens unter der ... Lupe und in auflösenden Flüssigkeiten und auf sonstigen ... chemischen Wegen.

Endlich atmete er tief auf. Sein Auge leuchtete.

„Mein schreckliches Gift hat gewirkt — ohne eine ... Spur zu hinterlassen! ... Noch kann ich mich irren. ... aber ich glaube, das Problem ist gelöst.“

In ewiger Nacht.

Dr. Wlars ging als vertrauter Hausarzt in Walden ... fels Haus nach wie vor aus und ein.

Die weiblichen Mitglieder des von Waldensfels'schen ... Hauses waren zurückgekehrt, und Dr. Wlars war nicht ohne ... eine gewisse Neugierde, diese, insbesondere die Frau Ba ... ronin, von deren Schönheit viel gesprochen wurde, von Ange ... sichts zu sehen.

Der Besuch Dr. Wlars beim Baron war beendet, und ... Arzt wollte sich entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. Nördlich von Ypern griffen farbige Franzosen unsere Stellungen östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Am dem späten Abend beginnenden Angriffe der Engländer südlich Neuve Chapelle in Gegend von La Quinquenne brachen in unserem Feuer zusammen.

Nordöstlich von Arras schoss wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter.

Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag von Nilly angeführter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Chauley fanden nur kleinere Gefechte statt. An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Sotygoła. Er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein.

Auch östlich Milosajcie und Bemigola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf. Die Reste der südlich des Nijmen geschlagenen russischen Kräfte setzen ihre Flucht in Richtung Komno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Westlich Jaroslau wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren sondern nur mit Eisenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten v. Madensen und den übrigen im Verbands des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. Mai 1915. 1. Pfingsttag.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Mitwirkung des Kirchenchors. Text: 2. Tim. Kap. 1, Vers 7. Lieder 119 und 115. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl. Lieder 157, 164 und 168.

Die Kollekte ist für das Rettungshaus bei Wiesbaden bestimmt. Nachmittags 1.30 Uhr: Gottesdienst für die Schuljugend. Lied 138.

Montag, den 24. Mai 1915. 2. Pfingsttag.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Jes. Kap. 29, Vers 18—21. Lieder 28 und 121.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 70.90 M., bei mir gingen ein: vom Konsum-Berein f. Wiesbaden und Umg. 4 M.

Herrl. Dank.

Für Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.

Die Auszahlung findet morgen Nachm. von 2—3 Uhr statt u. so immer bis auf Weiteres.

J. A.: Breitenbach, Kassierer.

Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Beständen auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums hergestellt. Der von der Regierung vorgeschriebene Preis ist für die neu eingetroffene Sorte 2 das Pfd. Mk. 5.— Lot 10 Pfg.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

Am 2. Feiertag bleibt mein Geschäft von 2 Uhr ab geschlossen.

Franz Hener,

Friseur.

Bohnenstangen

eingetroffen und empfehle solche zu billigsten Preisen

Paul Christ,

Baumaterialien- und Kohlenhandlung.

Stangenbohnen Korbfüller

Phänomen

Riesen-Zucker, verbesserte

rhelnsche Speck

Buschbohnen Wachs, Flagenlet (gelb)

Kaiser Wilhelm (grün)

sowie alle anderen Samenarten empfiehlt

Georg Noos,

Neugasse.

Todes-Anzeige.

Wiederseh'n war seine Hoffnung!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. ds. Mts. auf Frankreichs Erde unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Engel

Kriegsfreiwilliger im 16. Pionier-Reg.

Dies zeigt allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Robert Engel
und Familie.

Erbenheim, 22. Mai 1915.

Nachruf.

In edler Pflichterfüllung starb im 20. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland am 15. Mai unser lieber, unvergesslicher Freund und Altersgenosse,

der Kriegsfreiwillige

Heinrich Engel.

Der 18. Mai, ein Frühlingsstag, bracht uns Kunde von einem Kamerad. Der gefallen in Feindesland Und begraben fern seinem Heimatland.

Freiwillig jagst Du zur Fahne ein, Mußt sterben als Dritter aus unsren Reih'n. Doch bist Du der erste, der so mußte leiden Und den wir nicht konnten ans Grab begleiten.

Es ist jetzt nicht anders, Gott hat's gewollt, Daß Du zur Heimat nie kehren sollst; Und ist Du auch fern von den lieben Kameraden, Dein Andenken werden wir Dir treu bewahren!

Gewidmet von seinen Altersgenossen und Genossinnen.

Erbenheim, den 20. Mai 1915.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen

Sommer-Mützen

zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Franz Hener.

Buschbohnen Gelbe Wachs

Buschbohnen grüne Kaiser Wilhelm

Stangenbohnen, verbesserte Spele

sowie

Trauben-Gurkenkern

empfiehlt

Heinrich Christ.

Niederlage bei:

Hch. Fr. Reinemer
Obergasse.

Spezialität:

Kaffee, Tee, Cacao.

Große Auswahl in
Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.

Prämiert



Ideal Zahn-Brücke

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

D. R. Patent Nr. 261 107.

Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Dienstag, den 25. d. Mts., kann von 4 Uhr mittags ab

frisches Gras

auf der Rennbahn abgeholt werden. Preis für Wagen voll 3 Mark.

Rennklub Wiesbaden

Männergesangverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Heute Samstag abend:

Zusammenkunft

im „Schwanen“

Der Vorstand

Landw. Consum-Verein

Während der beiden Feiertage ist das Büro geschlossen.

Der Vorstand

Am Dienstag morgen wird ein Waggon Schnitzel ausgeladen (durch die Reichsverteilung). Bestellungen sind sofort bei dem Rendamentmacher.

Der Vorstand

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schularbeit

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. dgl. von 5 Pfg. an.

Cellpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel den Feldpostversand

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Philipp Gölle

Maschinen-Handlung, WALL.

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher

landwirtschaftlicher Maschinen

Geräte und Ersatzteile

für den rationellen Landwirtschaftsbetrieb.

Eine Frau

zu Feldarbeit gesucht. Näh. im Verlag.

Chili-Gras

1 Ctr. auf 1 Morgen (100 A.) per Ctr. 9 Mk., bei 5—10 Ctr. 8.50 Mk., kann geladen werden Wiesbaden, Grabenstraße 30 und Dohmerstr. 53/101.

Einige Betten

1 gr. Sopha und noch verschiedenes zu verk. Näh. im Verlag.

Eine 3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Hochstraße 1. Näheres Neugasse 16.

2 Zimmer u. K.

auf gleich oder später vermieten. Gartenstr.

Stern-



SAMEN

echt und hochkeimfähig für Feld und Garten in bunten Tüten oder Jeder Quantum

Hch. Schramm
Gartenstr.

Abonnement

auf sämtliche Wochen-
schriften, Moden-
gen etc. ohne Preis-
nimmt jederzeit entgegen
m. Jung.
Gartenstraße 16.
Lieferung frei ins